

## NEUE FRAGMENTE DES PREISEDIKTS VON DIOKLETIAN UND WEITERE LATEINISCHE INSCRIFTEN AUS KRETA

### I. Fragmente des Preisedikts von Diokletian (Nr. 1-5)

Von den folgenden Fragmenten des Preisedikts aus dem Jahre 301 n.Chr. sind nur die Nr. 1-3 neu;<sup>1</sup> das Fragment Nr. 4 galt als verschollen und wird hier neu besprochen; zum wahrscheinlich verschollenen Fragment Nr. 5 werden nur kleine Nachträge gemacht.

Die neuen Inschriften Nr. 1-3 gehören mit Sicherheit zusammen, wie aus dem Material, dem Format und dem Duktus der Schrift hervorgeht. Sie befinden sich in der Epigraphischen Sammlung des Museums Herakleion, waren aber bis 1986 im Inventarbuch des Museums nicht registriert, und es liegen keinerlei Angaben über den Fundort oder die Fundumstände vor. Obwohl die Colonia Iulia Nobilis Cnosus eine der reichsten Fundstätten lateinischer Inschriften auf Kreta ist,<sup>2</sup> darf man nicht ohne weiteres annehmen, dass alle diese Texte aus Knosos stammen. Das Schriftbild der neuen Fragmente Nr. 1-3 ist anders als jenes des sicher in Knosos gefundenen Fragments Nr. 4; das knosische Fragment trägt ausserdem auf beiden Seiten eine Inschrift. Möglicherweise wurden die neuen Inschriften in Chersonesos gefunden, wo A.Orlandos im Jahre 1957 in einer frühchristlichen Basilika bei Karfi eine stark beschädigte Marmortafel mit einer dreizeiligen lateinischen Inschrift ans Tagelicht brachte.<sup>3</sup> Zum Inhalt der Inschrift machte der Ausgräber keine näheren Angaben, seine knappe Beschreibung (Marmortafel, dreizeiliger Text) stimmt jedoch mit der des Textes Nr. 3 überein. Auch die Inschriften von Chersonesos werden im Museum Herakleion aufbewahrt, wo sich heute die Texte Nr. 1-3 befinden. Aufgrund der Bedeutung der Stadt Chersonesos in der Kaiserzeit wäre es nicht verwunderlich, wenn diese neuen Fragmente zu einem dort aufgestellten Exemplar gehören. Ein weiteres Fragment des Preisedikts stammt aus Hierapytna (InscrCret III, iii S.74 Nr. 64). Wenn die neuen Fragmente wirklich aus Chersonesos stammen, wäre das Dokument in seiner lateinischen Version in drei kretischen Städten vertreten: Knosos, Hierapytna und Chersonesos. Gleichwohl ist es nicht völlig

---

<sup>1</sup> Die Inschriften Nr. 1-4, 6 und 12 hat A.C. im September 1986 und August 1988 studiert und fotografiert, sowie Abklatsche angefertigt. Für die Erlaubnis, die Inschriften zu veröffentlichen, und für freundliche Hilfe sei den Direktoren des Museums Prof. Dr. J.Sakellarakis (jetzt Athen) und Dr. Ch.Kritzas auch an dieser Stelle gedankt. Herrn Prof. Dr. Dr.h.c. G.Alföldy (Heidelberg) und Herrn Prof. Dr. W.Eck (Köln) danken wir für hilfreiche Kritik. Diese Arbeit wurde von A.C. und G.P. gemeinsam verfasst; G.P. ist mehr für die Beiträge Nr. 7 und 11-15, A.C. für die Beiträge 1-6, 8-10 und 16-23 verantwortlich.

<sup>2</sup> InscrCret I, viii S.79-82 Nr.48-59; P.Ducrey, BCH 92,1969,849ff. (AE 1969/70,635); A.Chaniotis, ZPE 58,1985,182ff. (AE 1985,841); s. auch u. Nr. 5 und 11-20.

<sup>3</sup> Prakt.Arch.Hetair. 1957,248.

auszuschliessen, dass die neuen Steine aus Knosos stammen.<sup>4</sup> Dann würden die 5 Fragmente zu einem Exemplar gehören, welches auf der einen Seite die Praefatio (Nr. 4 a), auf der anderen die Preise (Nr. 1-3, 4 b und 5) trug. Es bleibt zu hoffen, dass künftige Funde diese Frage klären würden.

1. An allen Seiten abgebrochenes Fragmentt einer Tafel aus weissem Marmor; H 15,7 cm, B 22,5 cm, T 2,8 cm; Buchstabenhöhe 1,2 cm, Zeilenabstand 0,4-0,5 cm; Inv.-Nr. 399 (Taf. V).

vacat

[In omnibus supra scri]ptis spe-  
 [ciebus lini omnes me]nsuras ob-  
 [servari conveniet. I]n muliebri-  
 [bus item et infan]tili**<b>u<s>** ceteris-  
 5 [que lini speci]ebus quarum specia-  
 [liter m]entio mensura[e n]on est  
 [ - - - ] + + + [ - - - - - - - - - - ]

Das neue Fragment stammt aus dem Abschnitt 27,34 des Preisedikts.<sup>5</sup> Die griechische Übersetzung dieses Abschnittes überliefern vollständig die Exemplare von Megara und Elateia. Der lateinische Text ist im Exemplar von Aezani<sup>6</sup> fast vollständig, in jenem von Aphrodisias<sup>7</sup> sehr lückenhaft erhalten.

Z.4: Aez.; [---]tilium, auf dem Stein. Es ist nicht sicher, ob es sich um einen Schreibfehler handelt, oder ob das kretische Exemplar einen leicht veränderten Text wiedergibt: I]n muliebri/[um item et infan]tilium ceteris/[que lini speci]ebus.

2. An allen Seiten abgebrochenes Fragment einer Tafel aus weissem Marmor; H 8,1 cm, B 14 cm, T 2,8 cm; Buchstabenhöhe 1,1 cm; Zeilenabstand 0,5 cm; Inv.-Nr. 403 (Taf. V).

[ - - - - - ] + [ - - - ]  
 [ - - -forma]e terti[ae - - - ]  
 [ - - - - - ] \* qu++[ - - - ]  
 [ - - - - - ]+o quo[ - - - ]

<sup>4</sup> Aus dem Bereich des modernen Sanatoriums von Knosos hat man 1953 Inschriften gesammelt und ins Museum Herakleion gebracht; es liegen jedoch keine weiteren Angaben zum Inhalt dieser Inschriften vor; s. JHS 73,1953, Arch.Reports 166.

<sup>5</sup> Nach der Edition von M.Giacchero, Edictum Diocletiani et Collegarum de pretiis rerum venalium (Genova 1974) S.206; Abschnitt 29,34 der Edition von S.Lauffer, Diokletians Preisedikt (Berlin 1971) S.188-9.

<sup>6</sup> R.Naumann-F.Naumann, Der Rundbau von Aezani mit dem Preisedikt des Diokletian und das Gebäude mit dem Edikt in Stratonikeia (Tübingen 1973) 57.

<sup>7</sup> Ch.Roueché, Aphrodisias in Late Antiquity (London 1989) S.297 Nr. 231, xxviii, 1.

[ - - - - - ] for[mae primae ? - - - ]  
 5 [ - - - - - fo]rm[ae secundae ? - - - ]

Z.1: Über dem ersten T wahrscheinlich der untere Teil eines Denarsymbols.

Z.3: -mo oder -no; vielleicht: [item ex li]no quo[d (vgl. 26,10. 31. 69. 93. 114).

Es ist nicht möglich, das neue Fragment mit einer bekannten Stelle des Preisedikts zu identifizieren, nicht nur weil die Höhe des Betrages in Z.2 unbekannt ist, sondern auch weil der Text der 3.Zeile keiner überlieferten Stelle des Dokuments genau entspricht. Wahrscheinlich stammt es aus dem Abschnitt 25 (de linis). In diesem Abschnitt werden die Preise verschiedener Leinwandwaren je nach formae angegeben; die einzelnen Folgen von knappen Preisangaben zur forma prima, secunda und tertia werden stets durch längere Rubriken getrennt (z.B. item ex lino grossiori ad usus rusticorum vel familiaricorum, item quod a forma tertia inferius hebetur anabolariorum, item lini quod a forma tertia supra scripta habetur facialia etc., vgl. o. Z.3). Der Inhalt des neuen Fragments entspricht durchaus dieser Gliederung. Es ist anzunehmen, dass das neue Fragment aus den verlorenen Teilen des Abschnittes de linis (26,267-268a. 275ff.) stammt.

3. An allen Seiten abgebrochenes Fragment einer Tafel aus weissem Marmor. Die Vorderseite ist sehr verwittert, die Rückseite ist flach; H 12,5 cm, B 10,5 cm, T 3 cm; Buchstabenhöhe 1,5 cm; Zeilenabstand 1,7-2 cm; Inv.-Nr. 398 (Taf.V).

[ - - - ] +TRI+ [ - - - ]  
 [ - - - ] vacat  
 [ - - - ] +s quinq[ - - - ]  
 [ - - - ] vacat  
 5 [ - - - ] S+++ [ - - - ]

Z.1: Vor dem T Reste einer schräg nach links verlaufenden Haste, die unten schräg nach rechts biegt; wahrscheinlich ein C oder ein kursives E. Ein Denarsymbol (\* tri[ginta oder tri[bus milibus]) ist auszuschliessen, da es dann auch in der nächsten Zeile vor der Zahl zu erwarten wäre. Wenn die Vermutung zutrifft, dass das Fragment aus der rechten Seite einer Kolumne stammt und Preise enthält (s.u.), ist nur die Lesung [\* mill]e tri[centis (für trecentis; vgl. 11,4. 6a im Exemplar von Mylasa) möglich.

Z.3: Vor dem S der Rest einer leicht nach rechts biegenden, senkrechten Haste. Wahrscheinlich eine Zahl (vgl. z.B. 4,17: \*ducentis quinquaginta), eher als uncia]s quinq[ue (vgl. 19,23).

Z.5: Nach dem S der obere Teil eines A, O oder Q, dann vielleicht ein V oder X und Spuren eines weiteren Buchstabes. Wahrscheinlich: [---nti]s qui[n---].

Auch dieses Fragment kann nicht mit Sicherheit einer bestimmten Stelle des Preisedikts zugewiesen werden. Die Buchstabenkombination -tri (Z.1) kommt in mehreren Worten im

Edikt vor,<sup>8</sup> der grosse Zeilenabstand macht jedoch deutlich, dass wir es mit Zahlen auf der rechten Seite einer Kolumne zu tun haben, die einem mehrzeiligen Eintrag auf der linken Seite der Kolumne entsprechen. Das Fragment enthält also 5 und nicht nur 3 Zeilen, in denen Zahlen zu ergänzen sind. Vergleichbare Beträge findet man vor allem im Abschnitt 26 (de linis),<sup>9</sup> dessen verlorenem Teil vielleicht auch dieses neue Fragment zuzuweisen ist.

4. Fragment einer auf beiden Seiten beschrifteten Tafel aus weissem Marmor; erhalten ist der linke Rand der Seite A und der rechte der Seite B. Der in Knossos gefundene Stein, der als verschollen galt, befindet sich im Museum Herakleion (Inv.-Nr. 397, Taf. V, VI):

J.L. Myres, JHS 16, 1896, 187 Nr. 33; CIL III p. 2210 XX; InscrCret I, viii S. 82 Nr. 59 (nur Faksimile, ohne Kenntnis der Publikation in CIL: "mercedum (?) recens denariis expressus"); Lauffer a.O. (Anm. 5) S. 27 Knoss. I-II; Giacchero a.O. (Anm. 5) S. 55-56 Cnoss. I, Taf. XV 19 (mit dem Faksimile von F. Halbherr).

## A

p[rovisum esse videatur, in cuius perniciem pauci at-]  
modum d[esaebisse noscantur, quorum avariti-]  
am nec p[rolixitas temporum nec divitiae, quibus etc.]

## B

[parstinacae maxi](ma)e <fascis h>abens  
[n. viginti quinque]\* sex  
[sequentes fascis habens]\* sex  
[n. quinquaginta] vacat

5 [cochliae maximae n. vigint]a \* quattuor

A = Praef. v. 150-152 Giacchero.

Z.1: Diese Zeile fehlt auf dem Faksimile in den Inscriptiones Creticae. Zu Beginn der Zeile ist nur ein Apex sichtbar.

Z.2-3: Mommsen.

B = 6,44-46 Giacchero.

<sup>8</sup> *Aurineatrix* (28,6), *camelus Bactrianus* (30,6), *trilex* (19,39: *Asema Laodicena trilex*). Die Zahl in Z.3 passt zu diesen Stellen des Edikts nicht. Wir können auch nicht an einen verlorenen Teil der Abschnitte 28 und 30 denken, da sie vollständig erhalten sind.

<sup>9</sup> Z.B. 26,243-246:

Item *culcita* [cum capitulari ? *Tralliana*  
vel *Antinoensis*

\* duobus milibus septingentis  
quinquaginta]

*Damascen*[a vel *Cypria* et ceterae]  
[*Formae primae*  
*Formae secund*[ae  
*Formae tertiae*

\* mille septingentis quinquaginta]  
\* mille ducentis quinquaginta]  
[ \* octingentis].

Z.1: [parstinacae maximae fascis h]abens, Mommsen. Zu Beginn der Zeile wahrscheinlich eine MA-Ligatur.

Z.2: [n. XXV] \* sex, Mommsen. Die Zahlen wurden jedoch mit Buchstaben wiedergegeben (vgl. das Exemplar von Stratonikeia, Taf.V Giacchero), wie auch aus der Verteilung des Textes auf die Zeilen hervorgeht (s.u.).

Z.3: [sequentis fascis habens] \* sex, Mommsen; [sequentes], Lauffer, Giacchero.

Z.4: Diese Zeile war im Faksimile von F.Halbherr angegeben, wurde jedoch von Th.Mommsen nicht berücksichtigt. Offensichtlich reichte in Z.3 der Platz nicht für den ganzen Eintrag (vgl. Z.1-2), da die Zahlen mit Buchstaben und nicht mit Ziffern wiedergegeben wurden.

Z.5: [cochliae maximae n. XX] \* quattuor, Mommsen. Vor dem Symbol für denarii eine schräge Haste nach rechts, die im Faksimile von F.Halbherr fehlt.

5. Jetzt verschollenes Fragment einer Marmortafel, das 1935 auf der Akropolis von Knosos gefunden wurde.

JHS 55,1935, Arch.Reports 168; G.Karo, AA 1936,161; M.Guarducci, BMIR 11,1940,35 Anm.1; Lauffer a.O. S.207 Knoss. III (ed.pr. aufgrund eines Abklatsches von M.Guarducci); Giacchero a.O. S.56 und 231 Cnoss. II.

Biblio[rum                    telam unam \* - - - ]

Ladic[enorum                telam unam \* - - - ]

Thar[sicoalexandrinorum telam unam \* - - - ]

Item lin[i quod a tertia forma s(upra) s(cripta) habetur - - ]

5            Form[ae primae            telam unam \* - - - ]

Z.1-5: Nach der Edition von M.Giacchero.

Dieses Fragment stammt mit Sicherheit aus dem Abschnitt 26, seine genaue Position kann jedoch nicht bestimmt werden. Zu den Publikationen von S.Lauffer und M.Giacchero ist nachzutragen, dass die Inschrift 1935 zusammen mit anderen Inschriften in der römischen Akropolis von Knosos gefunden wurde (s. die oben zitierten Berichte). In den ersten Fundberichten war jedoch von einer lateinischen Inschrift die Rede, in der eine Bibliothek (vgl. Z.1) und die Lindier (vgl. Z.4) genannt seien. Dieses Missverständnis findet man in späteren Publikationen.<sup>10</sup> Die Inschrift gilt heute als verschollen.

## II. Eine unpublizierte Inschrift aus Zentralkreta (Nr.6)

6. An allen Seiten abgebrochenes Fragment eines Quaders oder Postaments aus hellem Kalkstein; H 9,5 cm, B 10,5 cm, T 4,5 cm (erh.); Buchstabenhöhe 4,1 cm (in Z.1 wohl

---

<sup>10</sup> S.Hood-D.Smith, Archaeological Survey of the Knossos Area (London 1981) 44 Nr.136; O.Masson, BCH 107,1983,401.

grösser). Die Inschrift war bis 1986 nicht inventarisiert; der Fundort ist nicht bekannt. Sie wird im Museum Herakleion aufbewahrt (Inv.-Nr.407; Tafel VI).

[ - - - ]D[ - - - ]  
[ - - - ]PP·M[ - - - ]

Z.1: Erhalten ist nur der untere Teil vom D.

Z.2: Erhalten sind die obere Hälfte vom Ersten P und die linke schräge Haste vom M. Zwischen den beiden P ist der Stein beschädigt; vielleicht stand dort eine Interpunktion in der Form eines kleinen Punktes, wie zwischen dem zweiten P und dem M.

Wegen der sehr breiten Buchstaben kann man die Inschrift kaum nach dem Ende des 1. Jh.n.Chr. datieren.<sup>11</sup> Die spärlichen Reste lassen ihren Charakter nicht bestimmen. Da die lateinische Sprache auf Kreta fast ausschliesslich für Kaiserinschriften, rechtliche Texte und Ehrungen - seltener Grabsteine - vom Amtsträgern verwendet wurde (s.u.), handelt es sich auch hier wahrscheinlich um einen solchen Text. In Frage käme z.B. die Ehrung oder der Grabstein eines p(rimus) p(ilus); auf Kreta gibt es jedoch nur noch eine lateinische Inschrift, die einen Soldaten betrifft, einen anonymen Militärtribun (InscrCret I, viii S.81 Nr.53). Vielleicht gehören die Resten der zweiten Zeile zur Titulatur eines Kaisers, dessen Name in der ersten Zeile mit leicht grösseren Buchstaben geschrieben war: z.B.[---p(ater)-] p(atriciae) [-] p(ontifex) · m(aximus)<sup>12</sup> oder p(ater [-] p(atriciae) m(unificentia sua restituit)<sup>13</sup> Sollte es sich um eine Kaiserinschrift (Ehrung, Schenkung, Bauinschrift)<sup>14</sup> handeln, kämen - wegen des Titels pater patriae - alle Kaiser der iulisch-claudischen Dynastie ausser Tiberius, ferner Vespasian und vielleicht noch Hadrian in Frage.

### III. Beiträge zu lateinischen Inschriften in den Inscriptiones Creticae (Nr.7-8)

#### 7. Eine Inschrift Diokletians

InscrCret IV S.340 Nr.306 mit Faksimile (Gortyn).

Fragment einer auf zwei Seiten beschriebenen Säule. Im Faksimile ist die später eingemeisselte Inschrift der Rückseite folgendermassen zu lesen:

Diocletian(o) · P(io) · F(elici) · Invicto Augusto

Diocletiano Invicto Augusto, Guarducci.

Möglicherweise ist die Inschrift aufgrund der alleinigen Nennung des Kaisers als P.F. Invictus Augustus in die Zeit vor 286 zu datieren. Allerdings ist es auch denkbar, dass es sich hier um eine auf mehrere Inschriftenträger verteilte Ehrung Diokletians und seiner

<sup>11</sup> Vgl. z.B. InscrCret IV S.354 Nr.328 (2-7 n.Chr.); S.316 Nr.270 (Augustus); Nr.271 (4-14 n.Chr.); Nr.268 (nach 14 n.Chr.); S.317 Nr.272 (14-36 n.Chr.).

<sup>12</sup> Beide Abkürzungen nacheinander z.B. in ILS 5963 (Hadrian).

<sup>13</sup> Vgl. z.B. ILS 313. Der Titel pater patriae nimmt oft den letzten Platz der kaiserlichen Titulatur ein: z.B. ILS 113 (Augustus). 8899 (Caligula). 201-203. 207. 213. 214. 216. 217 (Claudius). 232 (Nero). 218. 8904 (Vespasian). 314-317 (Hadrian).

<sup>14</sup> Die geringe Grösse der Buchstaben (4 cm) spricht nicht gegen diese Deutung; vgl. z.B. InscrCret I, viii S.79 Nr.48 (3-3,5 cm); S.80 Nr.49 (3,5-4 cm); IV S.316 Nr.271 (4,5-6 cm); S.319 Nr.278 (4,5-6 cm).

Mitregenten handelte. Nach M.Guarducci besitzt die Ehrung privaten Charakter, da die Kaisertitulatur stark verkürzt wiedergegeben ist; die kaiserliche Titulatur ist aber auch in einer Ehrung der Kaiser Diokletian und Maximian durch einen Prokonsul von Creta et Cyrenae, die sicherlich offizieller Natur war, ebenso knapp gehalten (InscrCret IV S.321 Nr.281).

#### 8. Ein Terra-Sigillata-Stempel

InscrCret IV S.419 Nr.542 mit Faksimile (Gortyn).

Der Stempel auf einem Terra-Sigillata-Gefäss ist wie folgt zu lesen:



P · Clo · P ·

Pelop. Guarducci.

Zum Stempel vgl. CIL XV 5106 h (auch von M.Guarducci zitiert!). Der Name des Mannes wird in CIL XV 5106a und c vollständig überliefert: P(ubli) Clod(i) Proc(uli ?).

#### IV. Nachträge zum Katalog der lateinischen Inschriften Kretas (Nr.9-23)

Das folgende kommentierte Verzeichnis lateinischer Inschriften Kretas ergänzt den 1985 in dieser Zeitschrift veröffentlichten Katalog.<sup>15</sup> Über zwei Nachträge aus den *Inscriptiones Creticae* hinaus (Nr.9-10) werden in der Hauptsache lateinische Inschriften neu ergänzt, kommentiert und vorgestellt, die in der *Année Epigraphique* nicht aufgenommen worden sind (Nr.11-17); dazu kommen schliesslich unveröffentlichte Inschriften, die in archäologischen Berichten - oft ohne Angabe des Textes oder mindestens einen Hinweis auf seinen Inhalt - erwähnt werden (Nr.18-23). Es bleibt zu hoffen, dass die verantwortlichen Museumsdirektoren und Archäologischen Institute Sorge für die baldige Publikation auch dieser Texte tragen werden. Von den hier angeführten Inschriften hat M.Šašel Kos in ihren *Addimenta* zu CIL III<sup>16</sup> nur den Text Nr.16 aufgenommen.

Den 1985 zusammengestellten 73 lateinischen Inschriften Kretas sind also heute weitere 20 hinzuzufügen (Nr. 1-3, 5-6, 9-23). 11 wurden in Knosos (Nr. 5, 11-20), 2 in Gortyn (Nr. 9 und 23), und jeweils eine in Eleutherna (Nr.21) und Herakleion (Nr.22) gefunden; die Inschriften Nr.1-3 stammen vielleicht aus Chersonesos (oder aus Knosos). Der Fundort der Texte Nr.6 und 10 ist unbekannt. Es handelt sich fast ausschliesslich um Texte öffentlichen Charakters (Edikte, Kaiserinschriften, Bauinschriften, Texte rechtlichen Inhaltes, eine Ehreninschrift) oder um Inschriften auf meistens importiertem *instrumentum domesticum* (Terra-Sigillata-Gefässe u.ä.). Die Vermutung wird mithin bestätigt, dass die lateinische Sprache auf Kreta nur in der Verwaltung eine Rolle gespielt hat.

<sup>15</sup> A.Chaniotis, ZPE 58,1985,188. Unter den Inschriften von Gortyn (ebenda) ist die Inschrift Nr.514 in 541 zu korrigieren.,

<sup>16</sup> M.Šašel Kos, *Inscriptiones Latinae in Graecia repertae. Addimenta ad CIL III* (Faenza 1979).

## 9. InscrCret IV S.389-90 Nr.424 (Gortyn).

Griechische Ehreninschrift aus Gortyn, der in späterer Zeit (?) ein fragmentarisch erhaltener lateinischer Text hinzugefügt wurde.

## 10. InscrCret II, xxx S.317 Nr.18 (Westkreta).

Stempel auf einem Terra-Sigillata-Gefäß aus Westkreta.

11-15. Inschriftenfragmente aus den zwischen 1953 und 1960 durchgeführten Grabungen an der frühchristlichen Basilika (6. Jh.) von Knosos.<sup>17</sup>

11. An allen Seiten gebrochene Tafel aus weissem Marmor; H 10 cm, B 20 cm, T 6,5 cm. Die neue Edition des Textes stützt sich auf einen Abklatsch der jetzt im Museum Herakleion (Inv.-Nr.402) aufbewahrten Inschrift (Taf.VI):

W.H.C.Frend, ABSA 57,1962,235f. Nr.1, pl.53b.

-----  
 [ --- ]lio munere quam provincia dependit S+++ [ --- ]  
 [ --- cur?]ator autem ab omnibus civita[tribus --- ]  
 [ --- ]ntis nostri vehicula<sup>v</sup> ++++[ --- ]  
 [ ----- ]+++++++ [ ----- ]

Z.1: [---]QV[...N[...quam[... sola]cia dependiis HS[---], Frend. Da nur der untere Teil der Zeile erhalten ist, bereitet die Ergänzung Schwierigkeiten. Die Buchstaben sind zu Anfang etwas enger geschrieben. Bei dem ersten lesbaren Buchstaben handelt es sich nicht unbedingt um ein Q, sondern vielleicht um ein L (vgl. Z.3). Wahrscheinlich gehören die drei ersten Buchstaben zu einem Attribut von munus. Dependiiis ist wegen des Abstandes zwischen den zwei senkrechten Hasten nicht möglich; zudem ist die Lesung dependit auch deshalb wahrscheinlicher, weil sie keinen grammatikalischen Fehler unterstellt. Die Buchstabenreste nach dem S sind nicht sinnvoll zu deuten; zu erkennen sind Reste von 3 senkrechten Hasten. Es scheint sich jedoch auf keinen Fall um ein Sesterzenzeichen zu handeln, denn bei der vermuteten Querhaste des H handelt es sich um eine Beschädigung des Steines.

Z.2: procur]ator, Frend.

Z.3: vehiculi, Frend; der letzte lesbare Buchstabe ist sicherlich ein A und kein I.

Z.4: Die Reste sind zu verdorben, um eine sinnvolle Ergänzung zu ermöglichen.

Bei der hier vorliegenden Inschrift handelt es sich um ein Fragment einer Verordnung bezüglich des cursus publicus. In der ersten Zeile ist von einer Abgabe die Rede, die die

<sup>17</sup> Zur Grabung s. W.H.C.Frend-D.E.Johnston, ABSA 57,1962,186-238; zum Fundort der Inschriften ebd. 212.



Provinz als Ganze zu leisten hat, bzw. von einem Teil einer solchen Abgabe, den die Provinz noch schuldet; provincia ist hier also als juristische Person zu verstehen. Vergleichbares kennen wir auch aus anderen Gesetzestexten (z.B. C.Th. 7.6.3).

Zu Beginn der Z.2 ist die Bezeichnung eines Beamten zu ergänzen. W.H.C.Frend schlug ohne Angabe von Gründen eine Ergänzung auf [procur]ator vor.<sup>18</sup> Für den cursus publicus waren in den Provinzen grundsätzlich die Statthalter zuständig.<sup>19</sup> Um einen solchen kann es sich hier jedoch kaum gehandelt haben, da die Provinz Creta et Cyrenae bis zu ihrer Teilung zwischen 295 und 297 von einem Prokonsul verwaltet wurde;<sup>20</sup> der Titel eines Präsidialprokurators wäre ausserdem sicherlich mit dem Zusatz a(gens) v(ice) pr(aesidis) oder einfach als praeses wiedergegeben. Daneben konnten kaiserliche Prokuratoren die Verwaltung der Strassen auch in senatorischen Provinzen übernehmen.<sup>21</sup> So leitete z.B., in Gortyn der Prokurator Aelius Apollonius zur Zeit Mark Aurels die Wiederherstellung einer Strassenkreuzung.<sup>22</sup> Eine Ergänzung auf [procur]ator wäre somit denkbar.

Es gibt jedoch auch noch eine andere Möglichkeit. Ein unter Carus erlassenes Reskript ist an einen curator ad cogendas angarias gerichtet, der sich beschwert, dass er für ein weiteres munus verpflichtet worden sei, obwohl er doch schon zu der angeführten Kuratel bestimmt wurde.<sup>23</sup> Wenn es sich auch hier um dieses munus handelt, so wurde also aus dem Dekurionenstand jeder einzelnen Gemeinde der Provinz ein curator bestimmt, der für die Requirierung von Zugtieren zuständig war, um somit den reibungslosen Betrieb des cursus publicus zu gewährleisten. Hierfür fehlen jedoch sonstige Belege.

Ein Schriftvergleich mit anderen lateinischen Inschriften Kretas datiert unser Fragment in die letzten Jahrzehnte des 3. Jh.n.Chr.<sup>24</sup>

<sup>18</sup> Vgl. I.F.Sanders, *Roman Crete*, Warminster 1982, 8 (ohne nähere Behandlung).

<sup>19</sup> W.Eck, *Die staatliche Organisation Italiens in der hohen Kaiserzeit* (München 1979) 93 Anm.27; Th.Pekáry, *Untersuchungen zu den römischen Reichsstrassen* (Bonn 1968) 9. Allgemein zur Organisation des cursus publicus im 3. Jh. s. H.-G.Pflaum, *Essai sur le cursus publicus sur le Haut-Empire romain* (Paris 1940) 91ff.

<sup>20</sup> Zur Verwaltung der Provinz s. jetzt M.A.W.Baldwin, *Fasti Cretae et Cyrenarum: Imperial Magistrates of Crete and Cyrenaica during the Julio-Claudian Period* (Ph.D. Univ. of Michigan 1983) 12ff.

<sup>21</sup> Pekáry a.O. 79ff. 122. 173ff. (mit Zusammenstellung von Erlassen bezüglich des cursus publicus); S.Mitchell, *JRS* 66,1976,121ff. Für die Existenz des Amtes des kaiserlichen Finanzprokurators noch in diokletianischer Zeit s. M.P.Speidel, *ZPE* 43,1981,363f.

<sup>22</sup> *InscrCret* IV S.356f. Nr.333 = *CIL* III 14120.

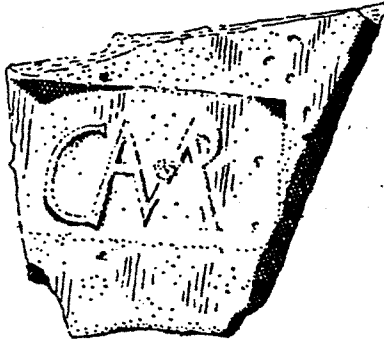
<sup>23</sup> *C.Iust.* 10.43.1; s. dazu O.SeECK, *RE* IV 2 (1901) 1849.

<sup>24</sup> Vgl. hier Nr.7 (unter Diokletian); *InscrCret* IV S.321 Nr.281 (Diokletian-Maximus). Charakteristische Buchstaben: T mit stark verdickter oberer Querhaste, S mit weit über die Zeile hinausragendem oberem Bogen, und L mit stark nach unten weisender Querhaste. Auch das fast kursiv anmutende Schriftbild ist durchaus vergleichbar. Eine ebenfalls in Knosos gefundene Inschrift (*InscrCret* I, viii S.81 Nr.52), die jedoch zeitlich nicht näher zu bestimmen ist, weist genau denselben Schriftduktus auf und wurde vielleicht vom gleichen Steinmetz aufgezeichnet; die zwei Inschriften können jedoch angesichts ihres unterschiedlichen Formats nicht zusammengehören.

## 12. Allseits gebrochenes Fragment eines gestempelten Ziegels.

Frend a.O. 236 Nr.4, fig.11d (Faksimile).

Kommentarlose Lesung von W.H.C.Frend:



[---]CAVR

Die Ligatur ist jedoch wohl eher als [---]CAMP, also Camp(anus) oder Camp(anus),<sup>25</sup> aufzulösen. Sowohl das Cognomen als auch das Gentiliz sind auf Kreta einige Male im 1. Jh.n.Chr. inschriftlich belegt; die meisten Belege stammen aus Knosos.<sup>26</sup> Die Verbreitung dieser Namen auf Kreta erklärt sich aus einem bekannten historischen Ereignis. Oktavian veranlasste eine umfangreiche Veteraneneduktion in die Kolonie Capua, die zur Entschädigung für das hierzu benötigte Land eine kostspielige Wasserleitung und umfangreichen Landbesitz auf Kreta im Territorium von Knosos erhielt.<sup>27</sup> Es ist anzunehmen, dass viele Familien aus Capua, wo wir ebenfalls eine Häufung dieser Namen feststellen können,<sup>28</sup> in die neugegründete Kolonie Knosos übersiedelten.<sup>29</sup> Die Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind gut belegt und bis ins vierte Jh.n.Chr. zu

<sup>25</sup> Verbreitet sind diese Namen in Italien und im Westen, wobei das Cognomen weit häufiger und breiter gestreut auftritt, das Gentiliz dagegen seltener und vor allem in Italien anzutreffen ist; s. A.Mócsy, *Nomenclator Provinciarum Europae* (Budapest 1983) 63. Die kampanischen Belege sowohl für das Gentiliz als auch für das Cognomen stammen fast ausschliesslich aus Capua (s. Index zu CIL X). Zu den Namen s. A.Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz I* (Leipzig 1896) 722; W.Schulze, *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen* (Berlin 1933) 525. 532; J.Kajanto, *The Latin Cognomina* (Helsinki 1965) 190. Im griechischen Osten sind diese Namen selten belegt: z.B. IGR IV 566. 578 (Aezani); SEG XIII 524,98 (Bithynien); XXXIII 944 (Ephesos); XXXIV 716 (Thrakien); P.M.Fraser-E.Mathews, *A Lexicon of Greek Personal Names I* (Oxford 1987) 251 (Kyrene); s. auch W.Pape-G.E.Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen* (Braunschweig 1911) 613.

<sup>26</sup> Campanius: InscrCret I, viii S.73 Nr.22 (L.Campanius, Symphoros Eukarpos, Knosos); unpublizierte griechische Grabinschrift in der Villa Ariadne bei Knosos (C.Campanius Philephebos und Campania). Campanus: InscrCret IV 295 (C.Publicius Campanus, Gortyn); InscrCret I, xviii S.206f. Nr.62 (Kampanon, Lyttos); AE 1969/70, 635 (P.Messius Campanus, Prokurator in Kreta).

<sup>27</sup> Str. 10,478; Vell. 2,81,1; Cass.Dio 49,14,5-6; vgl. App. b.c. 4,3. Dazu s. K.J.Rigsby, *TAPhA* 106,1976,319ff.; Baldwin a.O. (Anm.20) 87-88. Das Datum der Koloniegründung ist umstritten; K.J.Rigsby datiert das Ereignis ins Jahr 27 v.Chr., M.A.W.Baldwin in die Jahre 26/5 oder 25/4 v.Chr.

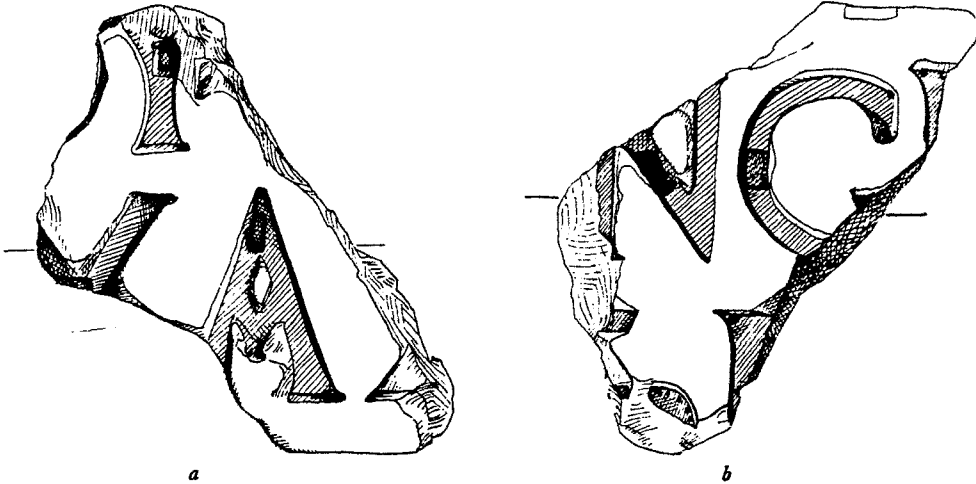
<sup>28</sup> S. Anm.25.

<sup>29</sup> Vgl. A.Chaniotis, *Münst. Beitr. z. ant Handelsgesch.* 7.1, 1988,81.

verfolgen.<sup>30</sup> Vielleicht ist auf unserem in lateinischer Schrift geprägten Stempel ein weiteres nicht unvernünftiges Mitglied einer solchen Italikerfamilie zu sehen.

13. Fragment einer opisthographen Tafel aus weissem Marmor; H 16 cm, B 28 cm, T 7,7 cm; Buchstabenhöhe 11,5 cm. Auf beiden Seiten Vertiefungen für eingelegte Bronz Buchstaben, von denen keine Spuren erhalten sind.

Frend a.O. 236 Nr.5, fig. 11 a-c (Faksimile):



W.H.C.Frend liest:

Seite A: [ --- ]Y[ --- ]  
[ --- ]VA[ --- ]

Seite B: [ --- ]NC[ --- ]  
[ --- ]I[ --- ]

Auf der Faksimile sind jedoch weitere Buchstabenreste zu erkennen:

A 1: Wahrscheinlich [---]OY[---].

A 2: Der erste Buchstabe ist sicher ein X, vom dritten ist nur der untere linke Apex erhalten.

B 1: Nach dem N wohl ein G und der obere Teil einer senkrechten Haste.

B 2: Reste von einem E oder F, dann vielleicht eine Interpunktion und der obere Teil einer senkrechten Haste.

W.H.C. Frend bezeichnet die Inschrift als "honorific inscription". Dem Anschein nach handelt es sich jedoch auf der Seite um einen Text in griechischer Sprache, auf Seite B um einen lateinischen Text, die zueinander um 180 Grad verdreht stehen. Die Tafel kann also nicht von beiden Seiten gleichzeitig lesbar gewesen sein, wobei die griechische Inschrift als eine Entsprechung zum lateinischen Text anzusehen wäre. Es muss sich bei einer der beiden Inschriften um eine Zweitverwendung gehandelt haben. Dies ist umso bemerkenswerter, da

<sup>30</sup> Cass.Dio l.c., InscrCret IV S.344f. Nr.314 (379-382); s. auch den Kommentar zu InscrCret IV S.330f. Nr.295; P.Ducrey, BCH 93,1969,846-853 (= AE 1969/70,635); Rigsby a.O. 328-330.

die Zeugnisse für solche monumentalen Inschriften mit eingelegten Bronz Buchstaben auf Kreta wie im griechischen Raum allgemein nicht besonders häufig zu finden sind,<sup>31</sup> und die Paläographie auf beiden Seiten sehr ähnlich ist. Auch die Buchstabengröße stimmt überein. Die Inschrift ist ins 1. Jh.n.Chr. zu datieren.<sup>32</sup>

14. Fragment einer Tafel aus Kalkstein. Buchstabenhöhe 5,15 cm.

Frend a.O. 236 Nr.2, pl.51 b.

[---]itia[---]

Das Photo lässt jedoch am Anfang noch ein M erkennen: vielleicht [Do]mitia. Eine Ehreninschrift für Domitia Augusta ist aus der kretischen Stadt Lyttos bekannt (InscrCret I, xviii S.193 Nr.16). Auch der Schriftduktus führt zu einer Datierung in das späte 1. Jh.n.Chr.<sup>33</sup>

15. Fragment eines porösen Kalksteines; H 9 cm, B 30 cm; T 8,5 cm. Die obere Hälfte der Buchstaben ist abgebrochen.

Frend a.O. 236 Nr.6.

[---]ivae[---]

16. Fragment eines Altars aus porösem Kalkstein; erh. H 28 cm, B 13 cm, T 14,5 cm. Die Inschrift wurde 1970 im Ort Ellinika bei Knosos gefunden.

A.Lembesi, Arch.Deltion 25 B 2, 1970,460; ders., Kretika Chronika 22,1970,518; Šašel Kos a.O. (Anm.16) S.15 Nr.4.

[C]aesari

Augusto

Den gleichen Text trägt ein weiterer in Knosos gefundener Altar.<sup>34</sup> Der Kult des Augustus ist auch sonst in Knosos und Gortyn belegt.<sup>35</sup>

17. Leicht verwitterte Stele aus porösem Kalkstein, die 1975 im Ort Pentevi nördlich von Knosos gefunden wurde; H 1,36 m, B 62 cm, T 27 cm; jetzt im Museum Herakleion.

S.Alexiou, Arch.Deltion 30 B 2, 1975,341, Taf.247 b; Baldwin a.O. (Anm.20) 205-206; vgl. H.W.Catling, JHS 96,1976, Arch.Reports 29; ders., JHS 104,1984, Arch.Reports 61.

<sup>31</sup> Auf Kreta gibt nur noch eine Parallele, bekannt nur durch einen Grabungsbericht: N.Platon, Kretika Chronika 10,1956,419 (Argulida bei Chersonesos).

<sup>32</sup> Vgl. o. zu Nr.6.

<sup>33</sup> Vgl. z.B. InscrCret I, viii S.81 Nr.54 (nach 79 n.Chr.); I, xxiv S.283 Nr.5 (Mitte des 1. Jh.n.Chr.); IV S.355 Nr.331 (100 n.Chr.).

<sup>34</sup> InscrCret I, viii S.79 Nr.4; die Inschrift befindet sich jetzt im Hof der Villa Ariadni. Zum Text vgl. noch InscrCret IV S.316 Nr.368 (Gortyn).

<sup>35</sup> Knosos: InscrCret IV S.370 Nr.295; Gortyn: InscrCret IV S.316 Nr.269; S.319 Nr.278.

Ex auct[oritate]  
Neronis Claudii Caesa(ris)  
Aug(usti) Germanic[i]  
[[-----]] Livi<a>nus  
5 procos. viam  
col(onis) col(oniae) Iul(iae) Nob(ilis) Cnos(i)  
restituit.

Z.1: Ex auct[oritate], Baldwin; EX AUG..., Alexiou.

Z.2: Caes(aris), Alexiou; [Caes(aris)], Baldwin.

Z.3: Germanic(i), Baldwin; Germani(ci), Alexiou.

Z.4: Livi<a>nus, Baldwin; Iovinus Alexiou.

Z.6: col(lonis), Baldwin; col(legio), Alexiou.

Der neue Text gehört zu einer umfangreichen Gruppe kretischer Inschriften, die von Bautätigkeiten und der Rückgabe bzw. Schenkung von Ländereien unter Claudius und Nero zeugen.<sup>36</sup>

18. 1935 in einer römischen Villa in Knosos gefundener Quader. Unpubliziert. JHS 55,1935,166 (ohne Massangaben).

Vespasi[an--]

Der Name Vespasians ist nur noch in einer weiteren kretischen Inschrift genannt,<sup>37</sup> die ebenfalls aus Knosos stammt und einen Priester für den Kult des vergöttlichten Kaisers betrifft.

19. Fragment eines Türsturzes aus Marmor, das als Baumaterial für eine frühchristliche Kirche in Knosos gedient hatte und bei den dortigen Ausgrabungen 1978 gefunden wurde. Ein grosser Teil des Textes war schon in der Antike radiert. Unpubliziert.

H.W.Catling, JHS 99,1979, Arch.Reports 58 (ohne Massangaben, Photo und detaillierte Beschreibung).

[---]QUAMEXE.....RAEAE

Die letzten vier Buchstaben könnten zusammengehören, wenn sie zum Genitiv eines Ethnikons (Corcyraeae, Liparaeae, Astraeae usw.) gehörten,<sup>38</sup> was in diesem Fall auszuschliessen ist. Es ist wohl von der Errichtung eines Bauwerkes sowie von der Finanzierung der Bauarbeiten die Rede (etwa porticum] quam...ex e[---]rae ae[dificandam curavit/iussit ?]). Vielleicht ist jedoch am Ende Rhae zu lesen; in Knosos gab es ein

<sup>36</sup> Knosos: InscrCret I, viii S.80 Nr.49; S.80 Nr.50; S.82 Nr.55; dazu s. A.Chaniotis, ZPE 62,1986,193f.; Pyranthos: xxvi S.288 Nr.2; S.289 Nr.3; Rhittenia: xxviii S.302 Nr.29.

<sup>37</sup> InscrCret I, viii S.81 Nr.54.

<sup>38</sup> S. L.Delatte-Et.Evrard-S.Govaerts-J.Denooz, Dictionnaire fréquentiel et index inverse de la langue latine (Liège 1981) 248.

Heiligtum dieser Göttin (Diod. 5,66,1), aus dessen Tempelschatz möglicherweise die Finanzierung erfolgte.

20. Signatur auf einem Terra-Sigillata-Gefäß, das 1958 in der Villa Dionysos in Knosos zutage gekommen ist. Unpubliziert.

N.Platon, Kretika Chronika 12,1958,478.

Tigranes.

Wahrscheinlich handelt es sich um ein Produkt der Werkstatt des M.Perennius Tigranus in Arretium (spätes 1. Jh.v.Chr.).<sup>39</sup>

21. Fragment einer lateinischer Inschrift, das 1956 im Gebiet der Stadt Eleutherna gefunden wurde; angeblich im Museum Rethymnon. Unpubliziert.

N.Platon, Kretika Chronika 10,1956,422.

22. 1948 gefundenes Postament mit lateinischer Inschrift, vermauert mit anderen Spolien aus der hellenistischen Zeit, der Kaiserzeit und der frühbyzantinischen Periode in einer venezianischen Zisterne vom Herakleion. Unpubliziert.

N.Platon, Kretika Chronika 2,1948,589.

23. Marmorarchitrav mit lateinischem Text, gefunden 1973 bei den italienischen Ausgrabungen im Praetorium von Gortyn zusammen mit anderen noch unpublizierten griechischen Inschriften (frühchristliche Texte und eine Ehreninschrift für Claudius Felix Saturninus). Unpubliziert.

S.Alexiou, Kretika Chronika 25,1973,469f.

Angelos Chaniotis

Heidelberg

Gerhard Preuss

Heidelberg

---

<sup>39</sup> Zur Werkstatt s. A.Oxé-H.Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum* (Bonn 1968) Nr.1240-1249, 1253, 1259 und 1270 (Nr.1247,64 trägt die Signatur Tigrani). Ein C.Tigranus war Besitzer einer anderen Werkstatt im Rheinland; ebenda Nr.1995.